

SZENE WHATCHER

No. 259

15. September 2007

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

Krimi um den Krimi

Im Januar 2006 erschien im Hamburger Verlag Edition Nautilus ein eher unscheinbares Büchlein der Autorin Andrea Maria Schenkel, das für einen Kriminalroman mit einer eher unkonventionellen Erzählweise daherkam. Das Manuskript zu der Kriminalerzählung *Tannöd* war bereits von einigen Verlagen abgelehnt worden, bevor sich die Edition Nautilus entschloss es anzunehmen und die einschlägigen TV-Literaturkritiker, des Lobes voll, für inzwischen 250.000 verkaufte Exemplare sorgten. Der traditionellen Denkstruktur folgend - was alle kaufen, muss gut sein - erhielt *Tannöd* Anfang 2007 den *Deutschen Krimipreis* und die Autorenvereinigung *Das Syndicat* prämierte im Frühjahr 2007 den Bestseller obendrein als *Bestes deutsches Krimidebüt des Jahres* mit dem *Friedrich-Glauser-Preis*, dem *Oscar* dieser Literatursparte, was den Hype um diese Erzählung zusätzlich anheizte, denn derweilen waren das Büchlein und seine Autorin zu Medienstars avanciert.

Andrea Maria Schenkels Krimi *Tannöd* fusst auf einer wahren Begebenheit, einem sechsfachen Mord auf einem Einödbauernhof in der oberbayerischen Gemeinde Hinterkaifeck im Jahre 1922, der nie aufgeklärt wurde und viel literarischen Raum für Sachbücher und fantasievolle Legendenbildung hinterliess.

Der Münchner Journalist und Autor Peter Leuschner hatte über diesen Mordfall schon 1978, *Hinterkaifeck. Deutschlands geheimnisvollster Mordfall*, und 1997, *Der Mordfall Hinterkaifeck*, Bücher geschrieben, die bislang dem Sachbuch-Bereich zugeordnet wurden. Leuschner bezichtigt nunmehr Maria Schenkel von ihm abgeschrieben zu haben und hat heuer beim Münchner Landgericht Klage wegen Urheberrechtsverletzung erhoben, Schadensersatz gefordert und die Vernichtung der vorgehaltenen Restauflage verlangt.

Frau Schenkel weist jegliche Plagiatsvorwürfe von sich und begründet ihre Kenntnisse über diesen Fall, wobei sie nicht bestreitet, Peter Leuschners Bücher gelesen zu haben, auf der Einsicht einschlägiger, frei zugänglicher Akten im Augsburger Staatsarchiv. Unklar ist allerdings, auf welchem Weg sie an diese Akten gelangt ist, zumal sie selbst nie das Archiv aufgesucht hat. Sollte Frau Schenkel jedoch von Herrn Leuschner abgeschrieben haben, aus seinen als Sachbücher eingeordneten Werken, dürfte ihr kaum Ungemach drohen, denn die historischen Fakten des spektakulären Mordfalls sind weder urheberrechtlich geschützt noch kann das Verbrechen

mit einem Copyright belegt werden.

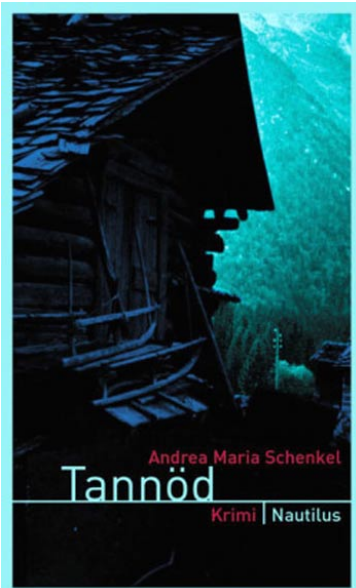
Der Fall *Tannöd* könnte sich jedoch in einem Grauzonenbereich bewegen, sollten Peter Leuschners Bücher durch eine wundersame Wandlung vom Sachbuch zum historischen Roman mutieren und seine, von Frau Schenkel eventuell übernommenen, interpretierten Sachverhalte vom Münchner Landgericht als schützenswertes Geistesgut eingestuft werden.

Dass Herr Peter Leuschner erst jetzt Plagiats-Klage erhebt, obwohl er von Frau Andrea Maria Schenkel bereits im Frühjahr 2006 ein ihm gewidmetes Exemplar des Buches erhielt, mag mit dem unerwarteten Erfolg der Krimi-Erzählung zusammenhängen, aber auch Frau Schenkels Recherchen lassen einige Fragen offen. Die Aufklärung des Falles scheint spannend zu werden, spannender vielleicht als *Tannöd* selbst - glaubt man den kritischen Beurteilungen vieler Leser der Erzählung.

Shooter is back

Für Jim Shooter, den legendären Comic-Autor, schliesst sich der Kreis. 1966 war er dem *editor-in-chief* von DC, Mort Weisinger, angenehm aufgefallen, nachdem diesem ein Skript des damals 14-Jährigen in die Hände gefallen war. Sein Name tauchte daraufhin erstmals in den *credits* der #345 von *Adventure Comics* auf, für die Shooter eine *Legion of Super-Heroes*-Story geschrieben hatte. Diese sehr fanische Geschichte, die auf der Basis schreib-was-du-selbst-gerne-liest entstand, öffnete Shooter die Tür zur US-Comic-Industrie, vom Fanboy und Autor über den Posten des *editor-in-chief* bei Marvel (1978 bis 1987) bis hin zum Verleger (Valiant, Defiant, und Broadway Publishing). Heuer verkündete DC auf dem Baltimore Comic-Con, dass Shooter ab der #37 von *Legion of Super-Heroes* wieder als Autor in den *credits* der etwas in Vergessenheit geratenen Serie auftauchen wird.

Im Fandom herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass Shooter durchaus in der Lage ist die *Legion* schwungvoll aufzupäppeln, und dass es lohnenswert sei, mit der #37, die Ende Dezember 2007 erscheint, in die Serie einzusteigen. Den Spekulanten werden die Ohren klingeln, denn hatte noch 1975 fast jeder den Neubeginn der bis dahin vor sich hindümpelten X-Men mit der #94 und dem Einstieg von Chris Claremont (Text) und Dave Cockrum (Bild) in die Serie, und 1979 den Auftritt von Frank Miller (*Daredevil* #158) verpennt, so dürften die Geier diesmal Gewehr bei Fuss stehen, wenn es darum geht sich



© Nautilus Verlag



© Mile High Comics 2006

Jim Shooter auf der Eröffnung des Steve Geppi-Museums am 12. September 2006.

mit der vermeintlichen *key issue* zu bevorraten.

«Die Charaktere haben sich etwas verändert,» kommentiert Shooter sein *relaunch* bei DC, «aber nicht genug um mir die Party zu verderben. Das sind die allerersten Figuren mit denen ich gearbeitet habe, sie sind etwas sehr Spezielles für mich» Möglich, dass Shooter den Retro-Button drückt, denn vieles von dem was er einst mit der *Legion* plante, wurde seinerzeit auf Grund von Richtungskorrekturen bei DC nicht umgesetzt. Sind wir jetzt bereit für die Vergangenheit?

Jim Shooter sieht in seinem neuen Job offenbar keine Übergangslösung. «Ich werde wahrscheinlich noch ein Jahr, nachdem sie die Gehaltszahlungen an mich eingestellt haben, Skripts einsenden. (...) Ich sehe keinen Grund, nicht lange dabei zu bleiben.» Jau, es kann nur besser werden, deshalb: *Welcome back, Jim!*

Die schwarze Fledermaus Originalbilder von R. S. Lonati

Ungebrochen ist das Interesse an der *Fledermaus* - Kriminalromanheftserie aus dem Pabel Verlag der 60er Jahre. Als Titelbildzeichner konnte der Pabel Verlag damals den 1990 verstorbenen Rudolf Sieber Lonati gewinnen, der in seiner markanten Art über nahezu zwei Jahrzehnte die Titelbilder von mehr als fünfundzwanzig Romanheftserien wie z.B. *Butler Parker*, *Kommissar X*, *Silber Krimi*, *Sexton Blake*, *Macabros*, *Rothaut*, *Dan Oakland Story*, *Westen King*, *Rodeo-Western* u.v.m. gestaltete. Die unverwechselbare farbliche Gestaltung, fantastische Perspektiven und eine unglaubliche Gabe, Personen, Tiere, Technik und Landschaften realistisch darzustellen, sind charakteristisch für den leicht düsteren Stil der Titelbilder Lonatis. Für die *Schwarze Fledermaus* zeichnete er mit wenigen Ausnahmen die Titelbilder von der Nummer 100 bis etwa 520. Lonati setzte hierbei zumeist nach den Wünschen vom Pabel-Verlag eine Textstelle aus dem jeweiligen Roman zeichnerisch um, wodurch dem Leser ein direkter Bezug zur Handlung gegeben war. Gelegentlich illustrierte er aber auch den Titel eines Romans, wie beispielsweise in der Nummer 123 der *Schwarzen Fledermaus*, *Schach der schwarzen Fledermaus*, oder auch der 176 *Die gelbe Spinne* zu sehen ist. Die ersten 70 *Fledermaus* - Bilder zeichnete Lonati im Format 29 x 43 cm in der Gouache-Technik mit verschiedenem farbigem Bildhintergrund auf Zeichenkarton. Erst mit Band 178 wurde schwarz als Hintergrund eingeführt und das Format auf 26 x 37 cm verringert. Dieser Stil (farbig illustrierte Romantextstelle vor schwarzem Hintergrund) wurde bei allen weiteren *Fledermaus*-Bildern Lonatis beibehalten und endete mit Band 669, als längst andere Zeichner für die *Fledermaus*-Reihe tätig waren. Einige Abbildungen der *Fledermaus*-Originalbilder von Lonati sowie eine Aufstellung der Serien und Hefte, an denen Lonati mitgewirkt hat, finden sich unter



Das Lonati-Cover für *The Marked Man* (*Fledermaus* #147: *Der Mann der fast ein Engel war*). Eine «frühe» Ausgabe mit weissem Hintergrund.

www.schwarzefledermaus.de. Lonati verlieh durch seinen unverwechselbaren Zeichenstil den Hauptpersonen «seiner» Serien ein Gesicht. In der Reihe *Butler Parker* schuf er den, dem Betrachter meistens den Rücken zudrehenden Butler mit seiner charakteristischen schwarzen Melone und dem Regenschirm. Im *Silber Krimi* die auf ähnliche Weise dargestellte Figur von *Pat Wilding*, ausserdem *Kommissar X* und eben auch die *Schwarze Fledermaus*. Originalbilder von Lonati sind beim Blitz-Verlag, Windeck erhältlich.
Nico Mathies (schwarze-fledermaus@web.de)

Das sagte NUFF!

Fast hätte es für das Marvel-Superhelden-Zine *Das sagte NUFF!* zur Prämierung als *Beste Comic-Sekundärliteratur 2007* gereicht, allerdings haben ihm die üblichen Verdächtigen den Rang abgelaufen. Leider sagt uns *NUFF* aber nicht, wer es zu welcher Gelegenheit nominiert hat.

Die Nummer 8 der für Superhelden-Fans unentbehrliche Publikation feiert heuer ihren 2. Geburtstag und kommt wie gewohnt im Layout der deutschen Marvel-Comics der 70er Jahre daher - inklusive des «liebenswertem» Editorials. Inhaltlich bietet das 48-seitige Heft haufenweise Informationen und reichlich Unterhaltung. Besonders interessant sind diesmal ein Artikel über Marvel-Superhelden in britischen Publikationen und eine Abhandlung/Checkliste der bei Williams erschienenen Ausgaben *Das Monster von Frankenstein*. Für Unterhaltung sorgt u. a. Volker Robrahns Kolumne *Favoriten* und im Höchstmass ein von Raymond Martin interpretierter *Jo-Jo-Comic* (*Gaston Lagaffe*) von 1974 mit einem Kommentar von André Franquin - köstlich! Very highly recommended! *Das sagte NUFF!* #8, 48 Seiten, Heftformat, € 7, Infos auf www.williams-marvels.de oder über jakubkurtzberg@web.de

Sondermann geht wieder um

Zum vierten Mal werden die Frankfurter Buchmesse und ihre Partner (comicforum.de, *Frankfurter Rundschau* und *Spiegel Online*) im Rahmen der diesjährigen Messe (10.-14. Oktober 2007) die Comic-Trophäe *Sondermann* verleihen. Der Publikumspreis, der aktuelle Comic-Arbeiten aus fünf Kategorien - *Comic International*, *Comic Eigenproduktion* (national), *Cartoons*, *Manga und Manhwa* (international) und *Manga Eigenproduktion* (national) - berücksichtigt, wird online, u. a. über <http://sondermann.comicforum.de> ermittelt.

Die Auszeichnungen für Komische Kunst, zu Ehren des Zeichners und *Sondermann*-Erfinders Bernd Pfarr (11. November 1958 - 6. Juli 2004), wurden laut *FAZ* bereits an *Rattelschneck* (Marcus Weimer und Olav Westphalen) vergeben. Als bester Nachwuchszeichner geht Dirk Schwieger (*Tentakel*, *Moga Moba*, *Renate*, *Panik Elektro*) in die Annalen ein.

Impressum

Szene WHatcher #259, September 15, 2007 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 26 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow
Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Nico Mathies
eMail: heinkow@gmx.de • Internet: <http://www.szene-whatcher.de>
© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.